

Gute Erziehung

Josefa Metz

Sie hatte Lockenhaar wild und kraus —
Das wurde nicht geduldet im Haus,
Und wie sie sich auch dagegen gestemmt,
Es wurde gebürstet und glatt gekämmt,
In Zöpfe geflochten und zugebunden.
Da waren die hübschen Locken verschwunden.

Sie hatte auch einen krausen Sinn,
Huschte quecksilbrig her und hin
Und hegte manch übermüt'gen Gedanken.
Da kamen sie her und setzten ihr Schranken
Die dürft' sie beileibe nicht übersteigen.
So wurde sie still und lernte schweigen.

Ein Herz auch hatte sie, das schlug
So stürmisch laut, es war nicht klug;
Denn als sie hörten den wilden Schlag,
Suchten voll Eifer sie Tag um Tag
Zu kühlen die jugendheiße Glut,
Und allmählich ebbte die hohe Flut. —

Nun geht sie so still und gesittet daher,
Als ob es ihr angeboren wär',
Hält steif die Schultern und den Kopf
Mit dem harten, fest-geflochtenen Zopf.
Nur wenn sich manchmal hinterm Ohr
Ein weiches Löckchen drängt hervor,
Lässt sie es lächelnd im Winde weh'n —
Aber die andern dürfen's nicht seh'n.

Textquelle https://gedichte.xbib.de/Metz%2C+Josefa_gedicht_044.+Gute+Erziehung.htm